

„Aus zwei mach eins“ so könnte das Motto des Jugendgruppenleiterlehrgangs der beiden Landkreise Heilbronn und Schwäbisch Hall lauten, der im März 2007 in Oberginsbach bei Krautheim unter der Federführung von Kreisjugendfeuerwehrwart Knut Steinbauer und Dieter Schütz durchgeführt wurde.

Immer wenn es lautete: „Der Fisch stinkt“ war dies die Ansage für eine Pause für's Hirn, für ein Lungenbrötchen oder für ein Spielchen im Freien. Im Block II gab es das On-Going – Spiel „Wäscheklammern unbemerkt einem anderen Teilnehmer zu vermachen“. Wer am Schluss des Seminars die Wäscheklammern an sich heften hatte, auf den wartete eine besondere Aufgabe. War diese zu Beginn noch nicht bekannt, so hatten die Teilnehmer doch recht schnell kombiniert: „Die Ausbilder selbst werden die Klammern nicht mehr los, mal sehen was am Ende als Aufgabe auf den Klammerkönig wartet ...“. Nun die Teilnehmer ließen keine der Pausen aus, um Knut und mir die Klammern anzuhängen. Die Aufgabe lautete schließlich, einen Internet- und Fachbericht über den gemeinsamen Jugendgruppenleiterlehrgang der beiden Landkreise Heilbronn und Schwäbisch Hall zu erstellen. Dieser Aufgabe komme ich gerne nach und berichte aus der Sicht des Ausbilders von einem einzigartigen und beispielhaften Jugendgruppenleiterlehrgang.

Die Erwartungen der Teilnehmer aus den Feuerwehren HN: Eppingen mit Abteilungen, Bad Friedrichshall mit Abteilungen, Abstatt, Jagsthausen, Neckarsulm sowie SHA: Rosengarten mit Abteilungen, Crailsheim und Michelbach waren weit gesteckt. Die häufigsten Nennungen: „*Professionelle Dienstvorbereitung*“, „*Ideen für JF – Übungen sammeln*“, „*Richtiger Umgang mit den Jugendlichen erlernen*“, „*verschiedene Vorgehensweisen zum Leiten von Gruppen kennen lernen*“, „*Problemszenen richtig bewältigen können*“, „*Respekt seitens der Jugendlichen gezollt bekommen*“, „*Rechte und Pflichten als Betreuer*“, „*Haftung als Betreuer*“ und nicht zuletzt: „*Spaß im Lehrgang haben*“, „*guter Zusammenhalt und gutes Team Working der Teilnehmer*“. Der Lehrgang erstreckte sich über zwei Wochenenden Anfang und Mitte März.



Das erste Wochenende beinhaltete Themen wie: „Der ideale Jugendgruppenleiter“, „Warum will ich JugendleiterIn werden?“, „Warum kommen Kiddies in die JF?“, „Welche Randbedingungen müssen gegeben sein, damit eine Jugendarbeit erfolgreich verlaufen kann?“. Anschauliche Präsentationen wurden in Gruppenarbeiten vorbereitet und in Vorträgen den übrigen Teilnehmern vorgestellt.

Der Samstag war geprägt von zielorientierter Gestaltung der JF-Dienste bzw. die Erstellung von Dienstplänen, die sich an den Bedürfnissen der Jugendfeuerwehrmitglieder orientieren. Wichtig war die Wahl von altergerechten Themen und Lehrmethoden. Immer wieder wurden die Teams durch verschiedenfarbig verpackte Süßigkeiten, dem Zufallsprinzip folgend, zusammengewürfelt, um während der Gruppenarbeiten auch von anderen Feuerwehren zu lernen.

In der Einheit KJHG und Bildungsprogramm wurde abgeklöpft, ob die gesetzlichen Anforderungen an die Ausbildungsinhalte und Programme in der JF mit der Realität in Einklang zu bringen sind.



Im Kapitel JF als verbandliche Organisation hörten die Teilnehmer von den Gremien auf Kreis- und Landesebene und konnten die Printmedien sowie die Info-Portale Internet, Fachgebiete und Jugendbüro kennen lernen.

Wenngleich am ersten Abend jede Gruppe einer Feuerwehr noch in den eigenen Reihen den Spaß und die Unterhaltung suchte, änderte sich dies zusehends über den Zeitraum des Lehrgangs. Zunächst galt es den »*sein Unwesen treibenden*« Zahnbürsten - Mörder zu entlarven. In Kennen Lern-, in Vertrauens- und in Auspower-Spielen kam immer wieder Kurzweil auf insbesondere auch um die enorme Flut an Informationen zu verdauen.

War es anfangs noch spaßig, als einige Teilnehmer in einem Rollenspiel *bestimmte Charaktere von Jugendlichen* spielten und ein *friedvoller Jugendleiter seine Mühe hatte, im Konsens aller das Programm für einen Zeltlagerabend zu finden*, so kam nach und nach der tiefere Hintergrund des Spiels zum Vorschein: „Menschen und deren Verhalten bewusst wahrnehmen und die Verhaltenszüge in Worte fassen“ so lautete die Aufgabenstellung an die amüsierten „*Zuschauer*“. Im Nachspann kamen dann geballt Fragen auf zum Umgang mit Jugendlichen, zu Führungsstilen in Reinstform, zu situativem Führungsverhalten und zum Umgang mit schwierigen Kindern und Jugendlichen. Es schien, als wollten die Teilnehmer gar keinen Feierabend finden und so wurden am Samstag bis spät in den Abend hinein Fallbeispiele aus dem Lehrplan und dem Kreis der TLN diskutiert und nach Lösungsmodellen gerungen.

Der Sonntag galt komplett der Thematik Rechtslehre in der Jugendarbeit. Neben der Methodik 1-2-3 – Spiel, in der einfachere Rechtsfragen aus den Bereichen Jugendschutzgesetz, Aufsichtspflichtführung und Sexualstrafrecht entschieden werden konnten, wurden anschließend in Gruppenarbeiten komplexere Situationen durch wälzen von Rechtsliteratur gelöst.



dass sie den Anforderungen der Aufsichtspflichtführung gerecht wurde.



Damit das eben gelehrt nicht nur graue Theorie bleibt, konnte während eines „Pausenspiels“ in einem weiteren Rollenspiel einer Gruppe *Kinder und Jugendlicher die Aufgabe des Kooperationsspiels „Geräte aus einem Säuresee fischen ohne diesen zu betreten“* gestellt werden. Die zweite Gruppe in der Rolle als *Jugendleiter* hatte alle Mühe,

Denn das Spiel hatte es in sich, zum Teil waren versteckte Fehler eingebaut, zum anderen hat das Spiel einige Verletzungspotenziale, die es im Vorfeld zu erkennen und während des Spiels zu vermeiden galt.

Neben vielerlei Möglichkeiten im Lehrgang Feedback zu geben, endete auch der Block I mit einer Feedbackrunde. Hier einige Auszüge: „Habe viele neue Ideen, die man verwirklichen kann“, „Sehr gut; super Ausbilder; Dieter und de Knut, die könne de Stoff echt rüberbringe.“, „Freu mich auf Teil II und hab jetzt schon viel gelernt.“

Die Teilnehmer verabschiedeten sich aber nicht ohne das Abendprogramm am zweiten Wochenende zu planen. Wie lautete noch das Motto: „Aus zwei mach eins.“ Also einigten sich beide Landkreise mitzubringen, was möglich sei: Fleischkäse und Grillsachen aus der Metzgerei vom Hannes, ein nagelneuer Grill und Schwedenfeuer von Teilnehmern aus dem LKR HN. Und natürlich viele leckere Getränke für den späten Abend.

Der Block II begann wieder mit hoch interessiert angereisten Teilnehmern. Kamerad Chris war aus dem LKR Esslingen von Altdorf aus angereist und wollte den Block II noch nachholen. Die Integration in die Gruppe ließ nicht lange auf sich warten.

Wie wichtig die Methodik Spiel ist, wurde am Freitag Abend im Block II erneut unter Beweis gestellt: nach einer Phase der Gruppenarbeit zu gruppendynamischen Fragestellungen, wurde die Wirkung von Kooperationsspielen unter die Lupe genommen. Verhaltensmuster wurden analysiert und die Verantwortung jedes Teammitgliedes für die Gruppe und das Thema auf den Punkt gebracht. Auf Wunsch einiger Teilnehmer wurde das Thema Öffi vom Samstag auf den Freitag Abend vorgezogen. Der Abend klang aus mit einem gemeinsamen Vesper, vielen Gesprächen zu Situationen in der JF zuhause und natürlich jeder Menge Jokes bis spät in die Nacht hinein.



Die Teilnehmer aus den verschiedenen Wehren und Landkreisen waren nun augenscheinlich unterwegs, um sich in einem neuen Team zusammenzufinden. Dies war auch wichtig für das Programm am kommenden Samstag. Das große Thema lautete: „Mehrtägige Freizeiten und Projekte mit und für Jugendliche gestalten“. Einstieg in die Thematik war die Fragestellung: „Wie bekomme ich Geld in die JF-Kasse?“

Ein großer Erfahrungsaustausch zu Aktionen, um aus eigener Kraft Einnahmen zu erwirtschaften und Maßnahmen der Bezuschussung durch Kommune, Kreis und Land lieferten viele Antworten. Im Anschluss stiegen die Teilnehmer in die theoretischen Hintergründe zur Projektmethode ein.

Dass die Jugendleiter hierzu professionelles Know How benötigen, zeigt sich aktuell immer häufiger an den Ansprüchen der Jugendlichen an ihre Feuerwehr. Themen wie „Begleitung der Schüler bei Projekttagen in der Schule“, „Themenarbeit zum Erreichen der Jugendflamme Stufe III“, „Themenorientiertes Projekt Soziales Engagement der Realschulen“ und der bloße Anspruch Heranwachsender sich im



Team zu erleben, sich in Selbstbestimmung zu verwirklichen und an praxisnahen Aufgaben für's Leben zu lernen, fordern von den JugendleiterInnen ein hohes Maß an Führungsqualitäten ab.



Wie am Samstag zuvor sollte auch hier der Vormittag der theoretischen Vermittlung des Stoffes dienen. Der Nachmittag und Abend hingegen war gespickt von Selbsterfahrung im Teamworking bei der Ausarbeitung der Projekte „Renovierung & Umbau des Jugendraumes“ und „Bau eines Fasnetswagens mit den Flintstones“ sowie der „Hüttenausflug nach Alberg“ oder das



„Naturnahe Zeltlager am Titisee“. Es wurden Konzepte entwickelt und in einem Rollenspiel dem Ausschuss präsentiert, um die benötigten Geldmittel oder Gerätschaften der Aktiven Wehr zu bekommen. Anschließend wurden Modelle gebastelt, um die Jugendlichen



für die gemeinsame Aufgabe zu begeistern.

In Eltern- und Infobriefen erfolgte die rechtliche Rückversicherung für derartige Programme. Und in unzähligen Ausarbeitungen wurden Planungen im Vorfeld der Maßnahme zusammengetragen, Programme, Essenspläne, Material- und Packlisten erstellt und in einem großen Finale den übrigen Lehrgangsteilnehmern präsentiert. Das ganze war als Wettbewerb aufgesetzt, so wollte sich natürlich keines der Teams die Blöße geben, am Abend nichts auf der Tapete zu haben.

Grandios war der Auftritt des Teams „Naturnahes Zeltlager am Titisee“. In einem schier nicht enden wollenden Vortrag wurde bis ins letzte Detail alles präsentiert, was zum Gelingen einer solchen



Freizeit notwendig ist, damit es den Kidds Spaß macht und es der JF sowohl unbeschwerte Stunden als auch motivierte Mitglieder beschert. Die Siegerehrung krönte zum Abschluss das Team „Naturnahe Freizeit am Titisee“, da es die meisten Themen in exzellenter Detaillierung ausgearbeitet hatte.



Nicht dass das Essen im Jugendhaus Oberginsbach unter der Regie von Frau Kilian von geringerem Lob gekrönt war, aber nach der Siegerehrung am späten Abend sollte der Tag noch lange nicht ausklingen. Mit einem kleinen Autokompressor wurde schnell die Holzkohle zur Weißglut gebracht. Und nachdem jeder die kulinarischen Grillgenüsse hinter sich gebracht hatte, gab's noch ein gemütliches zusammenhocken um die entzündeten Schwedenfeuer. Selbst der Nieselregen hielt die Teilnehmer nicht ab, Zeltlagerlieder bis spät in die Nacht hinein zu trällern. Wer es anfangs nicht geglaubt hatte, konnte jetzt den Beweis erleben: es war einfach nur nett mit diesen Leuten an so einem ländlich abgeschiedenen Seminarort gemeinsam Party zu machen.

Nach reichlich kurzer Nacht wurden alle Reserven aufgebracht, um den letzten Lehrgangstag anzugehen. Nach einem Rückblick auf die Ereignisse vom Vortag, hieß der neue Themenschwerpunkt „Gute Kommunikation in der Jugendgruppe“ und „Missverständnisse in der Kommunikation“. In vielen Spielen und Demonstrationen konnte manches Aha-Erlebnis zu Tage gefördert werden. Die Regeln daraus rundeten das Thema ab.



Zum Mittag hin kam es zu einer Fortsetzung der Kooperationsspiele. Die Gruppe stellte sich der Aufgabe in 15min eine funktionierende Brauserakete im Team zu fertigen und nach dem Mittagessen gen Orbit zu schicken. Wenn auch die Höhe der Flugobjekte wenig weltraumtauglich war, so galt es um so mehr anhand einer Checkliste die Gruppendynamik auszuleuchten.



Nach all dem vielen Rüstzeug, einigen Tipps zur Jugendleiter – Card und Infos zu aktuellen Themen und Weiterbildungsmöglichkeiten fand auch der Block II sein Finale.

Hier die Stimmen aus dem Feedback am letzten Sonntag Nachmittag: „*super genial!*“, „*Sehr interessant und abwechslungsreich*“, „*War ein echt toller Lehrgang. Mir wird vieles zuhause hilfreich sein*“, „*Vielen Dank an Frau Kilian für's gute Essen*“, „*Bin ganz schön platt! Aber super!*“, „*schade, dass das Wochenende schon vorbei ist*“ „*und auch Danke an die beiden Ausbilder*“ und „*War ein interessanter, informativer Lehrgang mit echt netten Leuten!*“.

Wie gesagt: irgendwie waren zwei Landkreise zu einem Jugendgruppenleiterlehrgang in die Fremde gezogen und waren dort zu einer Einheit verschmolzen. Aus Zwei mach Eins... halt!

Vielleicht gibt es irgendwo mal ein Wiedersehen. Bis dahin freuen sich alle über die vielen Bilder und die von Marcus Kuch eigens für den Lehrgang entwickelte Jugendgruppenleiter Lehrgangs-CD der beiden Landkreise SHA und HN im März 2007.



Viel Erfolg bei der Umsetzung des Gelernten in der Jugendarbeit und im Privaten!
wünschen allen: Knut Steinbauer & Dieter Schütz, Ausbilder JF Baden-Württemberg!

Artikel von Dieter Schütz 6. April 2007